



# SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 15

27. April 1955

Jahrgang 7

Der 1. Mai, der Internationale Kampftag der Arbeiterklasse in unserem Werk

## Unsere Besten werden ausgezeichnet!

Auch in diesem Jahr werden zum 1. Mai die besten Arbeiter, Angestellten und technischen Mitarbeiter als Aktivist oder „für ausgezeichnete Leistungen“ ausgezeichnet. Die Arbeit dieser Kollegen und damit auch ihre Auszeichnung hat im letzten Jahr unseres großen Fünfjahresplans eine besonders große Bedeutung, denn Schulter an Schulter mit allen Werktätigen unserer DDR ringen auch wir um die ständige Steigerung der Rentabilität unseres Betriebes.

Nicht zuletzt haben die Besten unseres Betriebes, die am 1. Mai die Ehrennadel erhalten werden, einen großen Anteil an den Erfolgen, die wir bisher errungen haben.

Bei uns machen sich viele Kollegen ernsthaft Gedanken, wie wir besser und billiger arbeiten können. Auf Produktionsberatungen, Aktivtagungen und auch in unserer Betriebszeitung finden wir immer häufiger Stellungnahmen und Kritiken unserer Kollegen, die dazu beitragen sollen, die Arbeit innerhalb der einzelnen Abteilungen zu verbessern.

Ein Beispiel dafür gibt uns die Koll. Hensel vom Sonderlager, Kst. 095, die auf der Seite 2 kritisch zur Arbeit der Wareneingangsrevision Stellung nimmt. Auch der Artikel des Gen. Rausch in unserer letzten Zeitung „Du und die ökonomische Konferenz“ wies auf viele Mißstände hin, die wir nicht länger in unserem Betrieb dulden können.

164 Kolleginnen und Kollegen werden in diesem Jahr am 30. April in unserem Betrieb ausgezeichnet.

Unter ihnen ist die Kollegin Wiedemann vom Röhrenaufbau. Sie hat es in guter Zusammenarbeit mit den Kolleginnen ihrer Brigade verstanden, den Ausschub bei den Typen P 50, LV 3 und 6 SJ 7 um durchschnittlich 15 Prozent zu senken. Durch gute Anleitung und hervorragende Organisation ist es ihr gelungen, daß alle Kolleginnen ihrer Brigade in der Lage sind, mehrere Arbeitsvorgänge zu verrichten, und somit Stockungen in der Brigade nicht auftreten können.

Auch die Kollegin Arbeiter aus der Sockelei wird ausgezeichnet. Ihr ist es gelungen, den Ausschub von 1,5 auf 0,5 Prozent zu senken. Darüber hinaus übermittelt sie ihre praktischen Erkenntnisse den anderen Kolleginnen. Sie genießt auch

vollkommen das Vertrauen ihrer Kolleginnen, was sich besonders darin zeigt, daß sie in den Gebietsvorstand des FDGB gewählt wurde.

Unsere Kollegen stehen natürlich nicht nach. Und so ist der Kollege Willi Tews vom Maschinen- und Ofenbau durch seine hervorragenden Leistungen ein Vorbild für alle Kollegen unseres Werkes. Kollege Tews hat es durch seine guten konstruktiven Fähigkeiten verstanden, in den letzten Monaten wesentliche Einsparungen zu erzielen und durch Verbesserungen die Arbeit rentabler zu gestalten. Besonders hervorzuheben ist noch seine Arbeit mit den jüngeren Kollegen.

Kollege Erich Schulze, der als Ingenieur in der Abteilung Fernmeldegeräte für Energieversorgung arbeitet, gehört ebenfalls zu den Besten unseres Werkes. Er hat sich beispielgebend bei der Entwicklung von Fernsteuergeräten hervorgetan, und sein Wissen ständig auf jüngere Kollegen übertragen. Der Initiative des Kollegen Schulze ist es zu danken, daß z. B. die Fernsteuererträge der Abnahmekommission drei Wochen vor dem festgelegten Termin durchgeführt wurden, die deren muster-gültige Arbeitsweise bestätigte. Durch seine Arbeitsweise hat Kollege

Schulze entscheidend an der Verbreiterung der Exportbasis mitgearbeitet und zugleich das Ansehen der DDR im Ausland gefördert.

Das sind nur einige Beispiele.

Vieles geschieht aber noch in unserem Betrieb zur Vorbereitung des Internationalen Kampftages der Arbeiterklasse, was wir hier unbedingt erwähnen müssen.

So haben sich viele Brigaden und sogar ganze Abteilungen entschlossen, gemeinsam bei der Kampf demonstration am 1. Mai zu demonstrieren, um damit ihrem unbeugsamen Willen, den Frieden zu erhalten, Ausdruck zu geben. Darunter sind die Kollegen der Kathode und der Galvanik. Der Kollege Reinhold berichtete uns, daß es den Kollegen der Kst. 532 und 565 gelungen ist, die Zahl der Mitglieder der Kampfgruppe zu Ehren des 1. Mai von vier auf fünfzehn zu erhöhen. Er sagte uns, wir wissen, daß wir unseren Betrieb schützen müssen. Wenn unsere Kampfgruppen noch stärker und fester werden, wird es den Agenten nicht gelingen, ihre schmutzigen Finger auch nach unserem Betrieb auszustrecken.

Auch in unserem Betrieb, in jedem Arbeitsraum sieht man die Vorbereitungen zum 1. Mai. Würdig werden die Plätze und Räume ausgestaltet, entschlossen sagen unsere Kolleginnen und Kollegen den Initiatoren der Pariser Verträge den Kampf an.

Millionen Werktätige auf der ganzen Welt werden diesen Tag zum Kampftag der friedliebenden Menschheit machen.

Wir, die wir fest und unerschütterlich im Lager des Friedens stehen, werden den Feinden der Menschheit mit unserem geschlossenen Auftreten zeigen, daß wir bereit sind zur Arbeit und zur Verteidigung unserer Heimat!



Kollege Tews, der zum 1. Mai als Aktivist ausgezeichnet wird, ist stets ein guter Ratgeber der Jugend

## Du mußt dabeisein!



In vielen Abteilungen sind die Kollegen bereits dabei, ihre Arbeitsräume und Arbeitsplätze anlässlich des 1. Mai 1955 auszumücken.

Die Brigaden Buer und Teuchert aus der Galvanik, die Abteilung Kathode, die Kollegen der Betriebsfeuerwehr und des Betriebsschutzes sowie andere Abteilungen haben Kollektivverpflichtungen zur geschlossenen

für die Volksbefragung in ganz Deutschland werden.

In diesem Jahr demonstriert der Bezirk Köpenick an der Spitze. Unser Werk wird als dritter Betrieb über den Marx-Engels-Platz marschieren.

Wenn im Demonstrationzug das Schild mit den Buchstaben WF auftaucht, dann wissen die den Straßenrand säumenden Bürger unserer Hauptstadt, jetzt kommt der zweitgrößte Betrieb Berlins.

Kollegen, das ist für uns eine hohe Verpflichtung!

Keiner darf fehlen! Denn wir wollen der Welt zeigen, daß wir bereit sind zur Verteidigung des Friedens.

Unsere Losungen und Verpflichtungen, die wir im Demonstrationzug mit uns führen werden, sollen allen Berlinern zeigen, der 1. Mai ist der Tag des Triumphes unserer Erfolge.

Wir haben nicht nur 1954 große Erfolge in unserer Arbeit erzielt, wir werden besonders im letzten Jahr unseres Fünfjahresplanes neue große

## Unsere Planerfüllung am 23. April 1955

Das Soll betrug 73,9 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre:	77,1 Prozent
Bildröhre:	69,0 Prozent
Spezialröhre:	60,5 Prozent
Senderröhre:	65,1 Prozent

Teilnahme an der Kampf demonstration abgegeben. Die Betriebsfeuerwehr hatte bereits am Montag die Ausschmückung ihres Raumes fertig und denkt bei der Feststellung der Siegerabteilungen im diesjährigen Wettbewerb der bestgeschmücktesten Abteilungen und Arbeitsplätze ein ernstes Wort mitzureden.

Die Vorbereitungen in diesen Abteilungen zeigen, daß der diesjährige 1. Mai im Zeichen der Entschlossenheit der Werktätigen steht, die sich mit ihrer ganzen Kraft für die Verteidigung des Friedens, für ein System der kollektiven Sicherheit in Europa, für die weitere Festigung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht, für weitere Erfolge beim Aufbau der Grundlagen des Sozialismus einsetzen.

Der 1. Mai muß zur Manifestation der Geschlossenheit der ganzen deutschen Arbeiterklasse und aller Werktätigen im Kampf gegen die Durchführung der Pariser Kriegspakte und

Erfolge an unsere Fahnen heften. Wir hatten in den ersten Monaten dieses Jahres eine Reihe Schwierigkeiten zu überwinden. Jetzt ist unsere Perspektive klar. In einer Reihe abgeschlossener Exportaufträge haben wir uns verpflichtet, Röhren hoher Qualität an unsere ausländischen Handelspartner zu liefern. Wir werden mit unserer Arbeit helfen, das Ansehen unserer jungen Arbeiter- und Bauern-Macht weiter zu erhöhen.

Unsere Demonstration am 1. Mai ist Kampf gegen die Kriegsbrandstifter.

Jeder einzelne Kollege hat Anteil an unseren Erfolgen. Jeder einzelne muß dabeisein, wenn wir mit unserem geschlossenen Auftreten den Feinden der Menschheit sagen, seht her, an dieser einheitlichen und geschlossenen Front der Werktätigen werden eure Kriegspläne zerschellen!

Erich Krüger

## Schulung der Gewerkschaftsfunktionäre hat begonnen

Am 20. April 1955 fand der erste Schulungsabend der neu gewählten Gewerkschaftsfunktionäre der AGLI statt. Der Zirkel wurde geleitet von dem Koll. Wierschke, der es verstanden hat, von Beginn an alle Teilnehmer zu reger Mitarbeit zu gewinnen. Es konnte festgestellt werden, daß wohl jeder von den Anwesenden einen Beitrag zur gemeinsamen Erarbeitung des vorgeschriebenen Themas geleistet hat und daß teilweise in recht lebhaften Diskus-

sionen die Aufgaben der Gewerkschaften im Kampf um die Erhaltung des Friedens und zur Wiedervereinigung unseres Vaterlandes aufgezeigt wurden. Erst nach längerer als für den Schulungsabend vorgesehenen Zeit trennten sich die Teilnehmer in der Überzeugung, bereits vorhandene als auch neue Erkenntnisse für den Kampf im Ernst der gegenwärtigen Stunde gefestigt bzw. erhalten zu haben.

K. Heinitz, Kst. 045

## Ökonomische Konferenz in der Teilefertigung im Juni

Mitgliederversammlung der BPO beschließt Aufstellung von Brigaden zur Vorbereitung

„Jeder Genosse muß heute Klarheit darüber bekommen, welche Erfolge wir in unserer Arbeit erzielt haben, welche Mängel uns daran gehindert haben, noch mehr zu schaffen, wo wir stehen und was zu tun ist, um einen weiteren entscheidenden Schritt voranzukommen.“

Das sagte der Genosse Jacobsohn in seinem Rechenschaftsbericht auf der Gesamtmittgliederversammlung am Sonntag. Kritisch untersuchte er in seinem Bericht die Arbeit aller Genossen, zog die Schlußfolgerung aus der bisherigen Arbeit und entwickelte die vor uns stehenden Aufgaben.

Die Mitgliederversammlung ist das höchste Organ der Grundorganisation und das wichtigste Forum für die Entfaltung der innerparteilichen Demokratie. Die Beschlüsse, die wir auf dieser Mitgliederversammlung gefaßt haben, sind uns Richtschnur für die kommende Arbeit.

Unsere wichtigste Aufgabe ist es, die Werktätigen zur aktiven Teilnahme am nationalen Kampf des deutschen Volkes zu mobilisieren und sie dazu zu erziehen, daß sie den Schutz unserer Errungenschaften übernehmen und die Verteidigungsbereitschaft stärken. Dazu gehört die politische und ökonomische Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

Unsere Genossen machen sich Gedanken darüber, wie wir in unserem Betrieb die Beschlüsse des 21. Plenums des ZK erfüllen können. In der Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, fand das seinen Niederschlag.

So stellte sich unsere Parteiorganisation die Aufgabe, mit Unter-

stützung aller Kollegen unseres Betriebes Anfang Juni im Bereich der Teilefertigung die erste ökonomische Konferenz durchzuführen. Dazu werden Brigaden gebildet, die die Vorarbeiten dafür leisten. Weiterhin wurde beschlossen, das Beispiel, das die Kathode in der Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung gab, auf alle Abteilungen zu übertragen. Zuerst kommen hierfür in Frage die Gitterwicklei, die Galvanik, die Stanzerei und die Preßteilerfertigung.

In der Diskussion sprach der Werkleiter, Gen. Müller, über die Erfahrungen, die in einem Betriebsvergleich mit den Werken Erfurt und Neuhaus gesammelt wurden. Wesentlich höher liegen in vielen Abteilungen bei uns die Allgemerkosten, und das Verhältnis der Produktionshilfsarbeiter zu den Produktionsarbeitern ist bei uns ebenfalls ein ungünstigeres. Es bleibt uns also noch sehr viel zu tun.

Der Genosse Bergatt, Verdienter Aktivist, sprach darüber, daß wir alle dazu beitragen müssen, noch bessere und billigere Massenbedarfsgüter herzustellen.

Die Genossin Theuner aus dem Aufbau sprach davon, daß zur Zeit für die Type P 50 die Kolben fehlen und daß man sich unbedingt für einen besseren Arbeitsablauf einsetzen muß.

Der Genosse Kuschel berichtete den Mitgliedern, daß die Verpflichtung, die der Gen. Schulz aus der Galvanik zu Ehren des 1. Mai übernommen hatte und die wir bereits in unserer Betriebszeitung veröffentlichten, erfüllt ist.

Über viele Dinge, die alle Genossen und Kollegen unseres Werkes bewegen, wurde in der Diskussion gesprochen. Eines kam deutlich zum Ausdruck: Wir haben ein Ziel,

für das es sich lohnt zu kämpfen. Wenn wir die großen Aufgaben, die vor uns stehen, erfüllen wollen, müssen wir uns die Unterstützung aller Kollegen unseres Werkes sichern, müssen wir um jeden einzelnen ringen.

In geschlossener Einmütigkeit wurde zum Abschluß der Mitgliederversammlung die neue Zentrale Parteileitung gewählt, die nach ihrer Konstituierung mit starkem Beifall empfangen wurde. Gewählt wurden:

Genosse Günter Jacobsohn,

1. Sekretär

Genosse Ernst Hoefs,

Sekretär für Organisation und

Kader

Genosse Erich Krüger,

Sekretär für Agitation und

Propaganda

Genosse Rudi Müller,

Sekretariatsmitglied

Genosse Herbert Otto,

Sekretariatsmitglied

Genosse Kurt Rutzki

Genosse Kurt Rausch

Genossin Erna Kadow

Genosse Heinz Engels

Genossin Marta Meya

Genosse Rolf Dehne

Genosse Erwin Pfahl

Genossin Ilse Grüneberg

Genossin Erna Junge

Genosse Heinz Vötke

Wir gratulieren den Genossen zu ihrer Wahl und wünschen ihnen für ihre Arbeit den größtmöglichen Erfolg.

Vorwärts, Genossen, unter dem Banner von Marx-Engels-Lenin und Stalin, für die gemeinsame Sache, für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus!

# HERAUS ZUR MAIDEMONSTRATION!

Treffpunkt: 7.45 Uhr  
Neue Jakobstraße, Spitze Roßstraße (Wallstraße)

# Unnötige Kosten - das muß man ändern

Die Arbeit unserer Wareneingangsrevision und des Wareneinganges, mit den Augen einer Lagerarbeiterin gesehen

Auf der Gewerkschaftsaktivtagung am 14. April 1955 berichtete der Vertreter der Werkleitung über die ungenügende Erfüllung unserer Pläne, u. a. des Finanzplanes. Das ist ein Signal für uns als Arbeiter und Gewerkschaftsfunktionäre, alle Kraft anzustrengen, um die unnötigen Kosten zu vermeiden, Selbstkosten zu senken und damit zur Erfüllung unserer Pläne beizutragen.

Ich muß aber leider feststellen, daß wir von der Wareneingangsrevision Materialien ins Lager geliefert bekommen, die nicht immer den gemachten Bestellungen entsprechen bzw. mit falschen Analyseergebnissen versehen sind. So wurden uns z. B. 119 kg Ni-E-Draht 1,0 Ø weich angeliefert, die sich bei der Auslieferung an die verarbeitende Kostenstelle als hart herausgestellt haben. Bei uns wurde bisher überwiegend weicher Ni-Draht für die Produktion benötigt, das bedeutet, daß wir diesen Draht entweder verkaufen oder glühen lassen müssen. In beiden Fällen (insbesondere im zweiten Fall) entstehen für das Werk zusätzliche, in diesem Fall unnötige Kosten.

Durch Annahme von Materialien, die nicht den Anforderungen entsprechen, entstehen zum Teil die gefürchteten und sowohl für unser Werk als auch für unsere ganze Volkswirtschaft schädlichen Überplanbestände. Bleibe ich bei meinem Beispiel, so muß ich feststellen, daß bei mir im Sonderlager unter anderem 116 kg Ni-Draht 1,0 Ø hart lagern, seit dem 1. Januar 1955 haben wir aber bis heute nur etwa 13 kg verbraucht! Man könnte wohl noch mehr Beispiele anführen, wie durch Annahme von Materialien nicht bestellter Qualität oder Abmessung Überplanbestände entstehen. Und nicht immer ist eine solche Annahme mit Materialknappheit zu rechtfertigen. In diesem Zusammenhang möchte ich (ohne Parallelen ziehen zu wollen) an die Tätigkeit des Agenten Ernst Hütter auf dem Gebiet der Materialversorgung hin-

weisen, der bestrebt war, in einigen Betrieben Überplanbestände zu schaffen, um dadurch in anderen Betrieben künstlichen Materialmangel hervorzurufen und unnötige Importe zu veranlassen.

Es kommt immer wieder vor, daß wir zinkhaltiges Material geliefert bekommen, das vor Verarbeitung gebleicht werden muß, was auch das Material verteuert. Es liegen im Lager z. B. etwa 70 kg Ni-Mtl-Cu-Draht 1,45 Ø, davon sind 45 kg vor Verarbeitung zu beizen.

Im allgemeinen finde ich, daß unsere Wareneingangsrevision ihre Auslieferung an das Lager nicht gut genug vorbereitet. Nicht immer ist das angelieferte Material mit dem Analyseergebnis versehen, oft fehlen Anhänger mit der Materialbezeichnung und Abmessung. Dadurch besteht die Gefahr, daß das Material unterwegs zum Lager vertauscht wird. Das trifft insbesondere bei den Lieferungen von Drähten auf Rollen zu.

Ein unangenehmes Kapitel sind die zahlenmäßigen bzw. gewichtsmäßigen Unstimmigkeiten, die sehr oft zu verzeichnen sind. Es wäre zu empfehlen, daß der Wareneingang eine genaue Waage erhält, die auf 10 Gramm Gewicht reagieren müßte. Wir erhalten u. a. wertvolle Molebleche, 1 Gramm dieser Bleche kann je nach Stärke 0,13 bis 0,27 DM kosten. Es dürften hier keine Differenzen von mehr als 10 Gramm entstehen.

Wir sind im Lager bestrebt, keine Differenzen aufkommen zu lassen. Dazu gehört es aber auch, daß die auf dem Wareneingang verzeichnete Menge an Material auch wirklich stimmt. Sind die Kollegen des Wareneingangs bzw. der Wareneingangsrevision nicht in der Lage, ihre Lieferungen an uns genau vorzubereiten und uns somit in unserem Kampf gegen die Lagerdifferenzen zu unterstützen?

Ich möchte an dieser Stelle noch fragen, wer für die auf den Kartons mit Kathodenröhrchen angegebene Menge verantwortlich ist? Fast bei jeder Auslieferung an die Kathode bzw. Kst. 562 ergeben sich hier zahlenmäßig Differenzen, die eine Menge an Laufereien und Ärger schaffen, und doch ergebnislos im Sande verlaufen. In groben Zügen, habe ich das schon auf der Gewerkschaftstagung berichtet, doch die Reaktion mancher Kollegen aus der WER auf meine Kritik veranlaßt mich, zu diesen Dingen öffentlich Stellung zu nehmen. Den Kollegen des Wareneingangs und der Wareneingangsrevision möchte ich an dieser Stelle sagen, daß meine Kritik sie nicht diffamieren, sondern Anregungen zur Verbesserung ihrer Arbeit geben soll, damit wir gemeinsam zur Erfüllung unserer Pläne beitragen und damit unseren Staat festigen. Helene Hensel, Kst. 095

Thema der Produktionsberatungen im Monat Mai

## „Unser Beitrag zur Vorbereitung der ökonomischen Konferenz“

Wie wir bereits im „WF“-Sender Nr. 14 angekündigt, werden auch in unserem Betrieb ökonomische Konferenzen vorbereitet. Gemäß den Vorschlägen der Betriebsparteiorganisation soll zunächst in dem Gesamtbereich der Teilefertigung eine solche ökonomische Konferenz Anfang Juni durchgeführt werden, der sich dann weitere Konferenzen in allen anderen Werkteilen anschließen.

In den Produktionsberatungen müssen schon jetzt die notwendigen Auseinandersetzungen geführt werden über Mängel und Schwächen in der Arbeit, über Hemmnisse in der Produktion, aber auch über erzielte Erfolge, die sinngemäß auf andere Werkabteilungen übertragen werden müssen. Die Produktionsberatungen des Monats Mai sollen somit die Auseinandersetzungen zur Führung des ökonomischen Kampfes vorbereiten. Hierbei wird es auch notwendig sein, zu untersuchen, wie die Abteilung in der Wettbewerbsbewegung mitarbeitet, welche Persönlichkeiten bestehen und welche Neuerermethoden zur Anwendung kommen. Ferner muß die Produktionsberatung darüber Auskunft geben, ob eine völlige Klarheit über die Aufgaben besteht, ob die Abteilung bereits in der Lage ist, auf Grund der wirtschaftlichen Rechnungsführung selbständig die Leistungen errechnen zu können. Außerdem muß erwogen werden, welche Voraussetzungen gegeben sind, um den Kampf gegen den Ausschuß weiter erfolgreich führen zu können. Wenn wir so an die Durchführung unserer Produktionsberatungen im Monat Mai herangehen, leisten wir eine wertvolle Vorbereitung zur Steigerung der Rentabilität unseres Betriebes.

Otto Müller  
BGL Werkleitung

## Ein Wettbewerb und seine Förderung

Seit zwei Jahren laufen die Bemühungen im Versuchswerk, Wettbewerbe auf die Beine zu stellen.

Im vergangenen Jahr wurden schon Wettbewerbe abgeschlossen und ein größerer Kollegenkreis daran interessiert. In diesem Jahr wurden die Wettbewerbsverträge vom Büro für Arbeit mit der Bemerkung zurückgegeben, daß zur Zeit im Versuchswerk keine Wettbewerbe abgeschlossen werden.

Bei unserer Produktionsbesprechung im März 1955 wurde im Protokoll festgehalten, daß die Ablehnung der Wettbewerbsverträge eine gesetzwidrige Handlung sei.

In der Stellungnahme der Werkleitung zum obengenannten Protokoll bekamen wir den Bescheid, daß das Büro für Arbeit eine falsche Stellungnahme bezogen hat und

daß auch in diesem Jahr Wettbewerbe abgeschlossen werden. Mit dieser Mitteilung gingen wir nun wieder zu dem Kollegen Sawistowski. Von ihm wurde erklärt, daß er die Anweisung hat, zur Zeit keine Wettbewerbe abzuschließen und er das Schreiben (Stellungnahme der Werkleitung) als nicht geschrieben betrachtet.

Daß wir darüber sehr ungehalten waren, wird jeder Kollege verstehen. Wir wandten uns nochmals an Kollegen Direktor Müller und endlich wurde die Sache bereinigt. Wir bekamen den Bescheid, daß doch Wettbewerbe abgeschlossen werden.

Es ist bedauerlich, daß erst nach Gegenüberstellung der maßgeblichen Kollegen diese so wichtige Angelegenheit geregelt wurde.

Baumann, Kst. 146

## Hier stimmt was nicht!

Theorie und Praxis sind oft unterschiedlich, wie der blütenweiße Konstrukteurmittel gegenüber dem schmutzigen Kittel eines Schlossers.

Obige Theorie bezieht sich auf dies:

Es wurde für die Bildröhre ein „Temperofen“ mit Stickstoffspülung gebaut. Eineinhalb Jahre lang wurde geplant, konstruiert, entwickelt, geprübelt und gezeichnet. Vielleicht wurde auch die Praxis der „höheren Ebene“ technisch — befragt. Vor Wochen kamen die Ofenbauer und montierten das „Hitze-Karussell“ in der Bildröhre. Nun dreht es sich, und die armen Bildröhren werden durch Hitze gequält. Schön. Gut.

Zu den 20 000 DM Baukosten kommen jetzt auch die Gaskosten. Ach ja, der Stickstoff auch. In hohem Maße sogar, weil die vielen Schlauchanschlüsse keinen Abstellhahn haben. Aber, keine Unruhe. Es kam schon zur ersten Einsparung. Bei der Erprobung stellte sich heraus, daß — trotz der Stickstoffspülung — die zum Austempnen notwendige hohe Temperatur den Systemen nicht behagte: sie liefen schwärzlich an! Die den Stickstoff zuführenden Gummischläuche machten sehr bald auch nicht mehr mit, denn Hitze ist nicht die Busenfreundin von zarten Gummischläuchen.

Die eingebaute Glaswolle, die bekanntlich Temperaturen über 400° Celsius ablehnt, wird eines Tages

seinem zgedachten Zweck nicht mehr dienen.

Damit der neue Ofen (kaum in Betrieb genommen) den geplanten Erfordernissen einigermaßen noch gerecht wird, hat man jetzt die Temperatur derart herabgesetzt, daß von einem Austempnen des Glases keine Rede mehr sein kann, womit sich auch die (vielleicht mühevoll) erdachte Anlage der Stickstoffspülung erledigt.

Zu einem Häufchen Asche sinkt also jetzt schon die große Hoffnung auf einen fortschrittlichen Erfolg durch diese Neukonstruktion zusammen. Was in der Asche noch glimmt, ist nur das, was man mittels der Temperkappen ja längst erreichte!

Wieviel Schritte also — kam man weiter?

Hier fiel das Kind vom Karussell. Warum?

Die Konstruktion übersah — die praktischen Erfahrungen des Einschmelzers und vieler Kollegen aus der Produktion ihre Erfahrungen, aber — waren nicht gefragt. Wir hoffen, es wird das Karussell nicht einrostet, weil daran manches nicht stimmt.

Zur Kritik noch dieser belehrende Schluß:

„Wenn Kopf und Hand  
sich weise einen:  
Geschlecht nicht das,  
was wir hier meinen.“

Die leittragende Bildröhre  
Kofmann, Kst. 457

## Neuerermethoden auch bei uns

Kollege Bergatt, Verdienter Aktivist, berichtet vom Erfahrungsaustausch der Neuerer in Leipzig

Am 19. April 1955 fand in Leipzig ein Erfahrungsaustausch unserer besten Neuerer und Aktivistinnen auf dem Gebiet der Schnellzerspannung statt.

Held der Arbeit, Gustav Zabel, eröffnete die Tagung und begrüßte die Teilnehmer. Danach ergriff der Stellvertreter des Ministerpräsidenten, A. Wunderlich, das Wort. Er führte aus, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität der entscheidende Faktor bei der Erhöhung unseres Lebensstandards ist und daß die Worte Frieda Hockaufs Ewigkeitswert haben: „So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben!“

Auf der letzten Werkleitertagung ist es den Werkleitern zur Pflicht gemacht worden, die Neuerermethoden in den Betrieben obligatorisch einzuführen. Vom Ministerium aus wurde der erste Instrukteursinsatz durchgeführt; 28 Instrukteure gingen in 25 Betriebe.

Die Unterstützung der Neuerer von seiten der Werkleitung war in einigen Fällen sehr schlecht. Diese Mißachtung der Neuerer kann auf keinen Fall geduldet werden, denn unsere Neuerer stehen in der vordersten Front beim Aufbau des Sozialismus. Wenn man bedenkt, daß die Arbeitsproduktivität durch die Anwendung der Neuerermethoden auf das Zwei- bis Dreifache, manchmal sogar auf das Fünf- bis Achtfache gesteigert wird, so ist die falsche Einstellung einiger Werkleiter kaum zu begreifen.

Ein Hemmnis ist die Qualifikation unserer Werkzeugschleifer; vor allem bei dem Anschliff des Shiro-

Bohrers bestehen große Schwierigkeiten in den Betrieben. Es ist angeregt worden, diese Kollegen zu qualifizieren und von Gruppe 4 nach Gruppe 5 einzustufen. Ein weiteres Hemmnis ist, daß einige Werkleiter, nachdem einige Kollegen nach Neuerermethoden arbeiten, der TAN den Auftrag gaben, sofort eine neue Norm festzusetzen. Es gibt in der Normenfrage verschiedene Meinungen, und zwar die des Werkleiters, die des TAN-Bearbeiters und die des Kollegen. Aber es kann nur eine Linie geben. Wenn ein Kollege nach neuen Methoden arbeitet, darf die Norm nicht verändert werden. Arbeitet der überwiegende Teil nach neuen Methoden, so muß mit den Kollegen über die Festsetzung einer neuen Norm gesprochen werden.

Die Ergebnisse liegen bei allen Methoden so, daß sofort auch in unserem Betrieb Maßnahmen ergriffen werden müssen, daß auch bei uns verstärkt nach Neuerermethoden gearbeitet wird.

Den Vorteil haben wir alle davon, höhere Produktivität — höheren Lohn, denn je mehr wir der Gesellschaft geben, je mehr kann sie uns geben.

Vor allem möchte ich die Meister ansprechen, daß sie sich Gedanken machen sollen, wie sie in ihrem Bereich Neuerermethoden zur Anwendung bringen wollen, denn gerade die Meister sind diejenigen, die die Verbindung zu den Kollegen und der Intelligenz haben, sie haben die größten Möglichkeiten, helfend einzugreifen.

Ernst Bergatt, Kst. 276

## Kammer der Technik

Konstruktionssystematik und Soboljew-Methode

Seit der Popularisierung der Erfolge der Kollegen im VEB Elektro-Apparate-Werk J. W. Stalin, die sie durch systematische Anwendung der Soboljew-Methode erzielten, haben sich auch in unserem Betrieb sechs Kollektive gebildet. Diese Kollektive bildeten sich in der Gerätekonstruktion, d. h., die Initiative geht hier nicht von der Fertigung oder von den Technologen aus, sondern von den Gerätekonstruktoren.

In den EAW ging die Initiative von der Fertigung aus, und die großen Erfolge wurden bei der Veränderung bestehender Konstruktionen erzielt. Erst später ging man auf Grund der gesammelten Erfahrungen dazu über, die Soboljew-Methode auch schon bei der Entwicklung neuer Geräte anzuwenden.

Dies scheint über der richtige Weg zu sein. Der Weg über das Konstruktionsbüro hat einen großen Vorteil, nämlich die Verbindung der Soboljew-Methode mit der Konstruktionssystematik. Wenn der Konstrukteur nach der Konstruktionssystematik arbeitet, dann wird er bei der Fehlerkritik auf jeden Fall die Soboljew-Methode anwenden, d. h., die Arbeit systematisch, also wissenschaftlich durchführen.

Da der Konstrukteur aber nicht gleichzeitig ein vollendeter Technologe sein kann, ist die Verbindung zum Technologen notwendig. Es gilt

also, die Soboljew-Methode, die ja vornehmlich eine kollektive Überarbeitung einer vorliegenden Konstruktion in technologischer Hinsicht darstellt, so bei der Konstruktionsfähigkeit wirken zu lassen, daß die Konstruktion schon in ihrem Beginn ausreichend beeinflußt wird. Schon bei den ersten systematischen fehlerkritischen Untersuchungen des Konstrukteurs muß der Technologie mitwirken. Die Soboljew-Methode muß also den Gesetzen der Konstruktionssystematik angepaßt und frühzeitig in den Konstruktionsablauf eingebaut werden.

Die Fehlerkritik ist ein beherrschendes Element der Konstruktionssystematik und der Soboljew-Methode. Zwischen Theorie und Praxis, zwischen dem Vorausdenken und der stofflichen Verwirklichung steht der Fehler, die Abweichung der Gedanken von der Wirklichkeit. Je kleiner diese ist, desto wirklichkeitstreu ist das Vorausdenken. In der richtigen Auswahl der zu berücksichtigenden Fehler und ihrer richtigen Einschätzung liegt ein wesentlicher Schlüssel zum erfolgreichen Arbeiten. Aufsuchen, Erkennen und Beurteilen von Fehlern ist Voraussetzung für die Unschädlichkeit ihrer Auswirkungen. Die Bildung von Soboljew-Kollektiven darf aber von der Fertigung her nicht vernachlässigt werden, da diese auf

breiter Ebene Erfahrungen sammeln, die den Konstruktions-Kollektiven weiterhelfen.

Beim Suchen nach Lösungsprinzipien wirkt die Methode der „Ordnenen Gesichtspunkte“ helfend und zwingt andererseits zu weitschweifender Phantasie in geordnete Bahnen. Es gelingt mit ihr die Lösung von Aufgaben, die zunächst unlösbar erscheinen. Sie geht von der Analyse der Aufgabenstellung (Pflichtenheft) aus und weist den Weg zur richtigen Synthese der Aufgabenelemente. Auch der erfahrene Konstrukteur ist oft von der Vielzahl der entstehenden Lösungen überrascht.

Die bewußte Aufgabenteilung, die sich organisch den Belangen der Aufgabe einfügt, erlaubt erst die Konstruktionssystematik an jeder Stelle der Konstruktion zur vollen Auswirkung kommen zu lassen. Aus ihr ergibt sich die Möglichkeit, die optimale Lösung der Gesamtaufgabe als zweckmäßigste Kombination von Teillösungen zu finden. Weiter ist diese Methode ein wichtiges Hilfsmittel zu bester Organisation der Kollektivarbeit.

Die virtuellen Abweichungen bei der Entwicklung eines technischen Gebildes oder seine spätere tatsächliche Funktion werden vielfach dadurch gestört, daß es Abweichungen von dem vom Konstrukteur Voraus-

gedachten aufweist. Der Konstrukteur muß sich mit der Auswirkung solcher Abweichungen, die mit erträglichen Mitteln durchaus nicht immer vermeidbar sind, intensiver befassen. Dazu hilft ihm diese Methode, die auch gleichzeitig das Erkennen von möglichen Fehlerquellen wesentlich erleichtert.

Bei der Auswirkung von Einzel Fehlern irgendwelcher Art auf das Endergebnis spielen neben der Fehlerquelle selbst auch noch andere Größen eine wichtige Rolle, die scheinbar frei wählbar sind. In Wahrheit können diese anderen Größen, die variablen, oft so bestimmt werden, daß trotz bestehender Fehlerquelle deren Auswirkung unschädlich wird.

Leitblätter sind neben den Arbeitsblättern der am stärksten rationalisierende Faktor der Konstruktionssystematik. „Leitblätter, die jeweils für einen bestimmten Zweig der Technik mit größter Sorgfalt aufgestellt werden, sind wichtige Pfeiler der Konstruktionssystematik und in ihrem Rationalisierungswert den besten Normblättern gleichzusetzen.“

Ein Leitblatt mit weitestem Wirkungsumfang liegt im „Technischen Kabinett“ aus. Das Leitblatt kann jedesmal für verschiedene Aufgaben benutzt werden, aber doch zu ganz verschiedenen, dem Einzelfall angepaßten Lösungen führen. Ohne Konstruktionssystematik wäre ein solches Leitblatt nicht denkbar.

Werden gut ausgearbeitete Leitblätter wie die Normblätter allen

Konstrukteuren zur Verfügung gestellt, so kann ein einziges Leitblatt trotz seines erheblichen Herstellungsaufwandes eine Einsparung mehrerer hundert Konstrukteurstunden bringen.

Die ökonomische Politik fordert in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus vornehmlich auch vom Konstrukteur, daß das Ergebnis seiner Arbeit

1. funktionsgerecht,
2. herstellungsgerecht, d. h. fertigungsgerecht, montagegerecht, fristgerecht, wirtschaftlich und
3. ästhetisch ist.

Der Konstrukteur muß den dialektischen Weg von der lebendigen Anschauung zum abstrakten Denken und von diesem zur praktischen Anwendung gehen. Die Abhängigkeitsverhältnisse, die in den Unterlagen für die organischen Zusammenhänge zum Ausdruck kommen, sind als Fundament der Konstruktionsarbeit rechtzeitig — zum Teil noch vor Beginn der Entwurfsarbeit — vom Konstrukteur selbst zusammenzustellen.

Kritisieren sie ständig die eigene Arbeit, aber nicht, um nur Mängel darin zu erblicken, sondern immer in der besseren Klärung der Probleme das eigene Selbstbewußtsein zu stärken.

Für alle gebildeten und die sich noch bildenden Kollektive gilt ein Hauptleitsatz:

„Achten Sie die Arbeit anderer so, wie Sie die eigene Arbeit geachtet sehen wollen.“  
Binick

# RÖHRENMUCK



wünschen Glück zum Monatsschluß

allen, die in unsern Listen sind geführt als Aktivisten. Mehr als hundert sind dabei dieses Mal zum 1. Mai, denn auf sechsvierzig Frauen können stolz wir diesmal schauen, die mit neunzig der Kollegen aus der Produktion bewegen an der Spitze meisterlich hier bei uns im Werke sich. Die Verwaltung stellt diesmal achtundzwanzig gar an Zahl, deren Leistung anerkannt man als ausgezeichnet fand.

Ihre stolzen Leistungstaten sind die besten Friedensaaten.

Dafür, daß wir besser leben, gilt ihr ganzes Tun und Streben. Unser aller Dank gilt ihnen, die hier Auszeichnung verdienen. Bleibt für alle Vorbild nun auch in eurem weitem Tun. Recht viel Glück auf diesen Wegen wünschen herzlich die Kollegen, Freudig in die Zukunft schaut, wer mit uns am Frieden baut.

Wen und was bringt Röhrenmuck wohl beim nächsten Mal in Druck?

## Innerbetriebliche „Stichworte“

### Ehrentafeln

Die vor mehr als dreiviertel Jahr von der Werkleitung an die BGL übergebenen Ehrentafeln weisen immer



noch eine gähnende Leere auf. Es wäre an der Zeit, hieraus die Lehre zu ziehen, daß damit keine Ehre eingelegt wird. Die Ehrentafeln sind für die Bekanntgabe von Bestleistungen in Wettbewerben sowie von Akti-

vistenauszeichnungen bestimmt, was hiermit der BGL in Erinnerung gebracht wird.

### Namenstoto

Die Redaktion bittet von weiteren Mahnungen wegen Bekanntgabe des Namenstoto-Ergebnisses für die HO-Rundfahrtswagen abzusehen. Die eingegangenen Mahnungen werden zur Zeit gesichtet, was in Anbetracht der Menge nur unter Zuhilfenahme eines neuen der Redaktion patentierten Bürosessels möglich ist.

Pfiffikus

# Unsere Kinder sind das höchste Gut

Am 22. April 1955 waren wir im „Haus der Jungen Pioniere“, um einen Freundschaftsvertrag zwischen unserem Werk und dem „Haus der Jungen Pioniere“ abzuschließen.

In diesem Freundschaftsvertrag kommt die Zusammenarbeit zwischen den Kollegen unseres Werkes und den Jungen Pionieren zum Ausdruck. So verpflichtet sich unser Werk u. a., in gewissen Zeitabständen Facharbeiter und Wissenschaftler zum Zentralhaus der Jungen Pioniere zu delegieren, um die lerneifrigen Pioniere zu fördern und sie somit an ihre zukünftigen Berufe heranzuführen.

So sagte uns die elfjährige Anette Walter, daß sie die 30. Schule besucht, mit großer Freude am Touristenzirkel teilnimmt und unbedingt Russisch-Lehrer werden will. Der Pionier **Wolfgang Hülcker**, zwölf Jahre alt, besucht die 23. Schule und interessiert sich ganz besonders für elektrische Anlagen. Er nimmt ebenfalls am Touristenzirkel teil. Die aufgeweckte 13jährige **Karin Bernkop** von der 16. Schule interessiert sich für die Textilbranche. Ihr Wunsch ist es, einmal Modeschöpferin für unsere Volkskunstensembles zu werden, dem sie als Tänzerin bereits angehört. Alle drei Jungen Pioniere wollen sich Lenins Ausspruch: Lernen, lernen und nochmals lernen zum Leitfadener nehmen. Sie freuen sich über den Freundschaftsvertrag, von dem sie sich eine gute Hilfe versprechen. Die Verpflichtung, gut zu lernen, brachte ein Pionier im Namen aller zum Ausdruck.

Unser Werkleiter, Kollege Müller, erzählte aus seinem Leben, von seiner Entwicklung vom Werkzeugmacher zum Werkleiter. Die Pioniere folgten interessiert seinen Worten und man konnte erkennen, daß einige sich vornahmen, dem nachzueifern.

Während ein Teil der Kinder an einer Filmvorführung teilnahmen, führten uns einige Pioniere durch das Haus um uns ihre Arbeitsräume zu zeigen. Sie erklärten uns verschiedene im Kollektiv hergestellte Gegenstände. Nachdem wir Freundschaft geschlossen hatten, verabschiedeten wir uns und versprachen wiederzukommen.

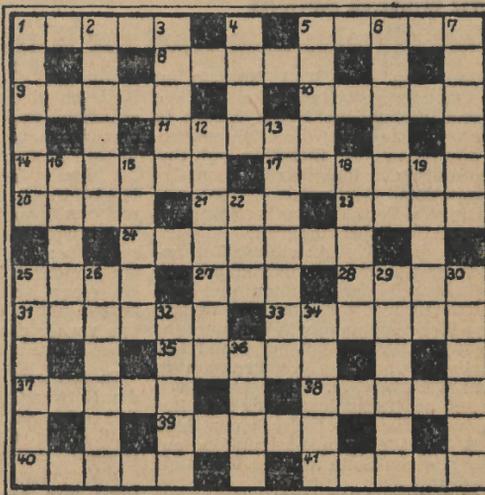
Dieser Tag wird uns Anlaß sein noch mehr zu tun, um unsere Kinder einer friedlichen Zukunft entgegenzuführen. **Karl Wirschke**



Anette, Wolthard und Karin grüßen die Kollegen unseres Werkes

## UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Produkt unseres Werkes, 5. Fundament, 8. Teil des Ofens, 9. afrikanischer Vogel, 10. unbaut, 11. Frühlingsblume, 14. glätten, 17. Mädchenname, 21. Wonnemonat, 23. Held einer Ballade, 24. bergen wir bei den Aufbauschichten (ei ein Buchstabe), 25. Jungname, 27. sowjetische Nachrichtenagentur, 28. Lasttier, 31. Teil des Hühnerprodukts, 33. Asiat, 35. Ort in Ungarn, 37. es . . . . . leider immer noch nicht, 38. Bierbehälter, 39. flache Landschaft, 40. Ort in den Schweizer Alpen, 41. feines Leinen.

Senkrecht: 1. Tanz, 2. sonnig, 3. in Verbindung mit 21 waagrecht ein Internationaler Feiertag, 4. Hüftler, 5. deutscher Arbeiterführer, 6. hat die Lehre Marx-Engels-Lenins weiterentwickelt, 7. zart, 12. schlechte Eigenschaft, 13. Strafmittel im Sklavenhaltersystem, 15. Hülsenfrucht, 16. indischer Herrscher, 18. Adern, 19. Ort im Harz, 22. nordische Göttin, 23. Kunststoff, 26. russischer Komponist, 29. säubern, 30. Stricke, 36. Papiermaß.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 14  
Waagrecht: 1. Haag, 6. Tank, 9. tabu, 10. Asra, 11. Saal, 12. Allii, 15. Antelle, 16. Amen, 18. Neid, 21. Ganter, 22. Abende, 23. Hei, 24. Naphtha, 28. lagern, 28. Eugen, 29. Elsass, 30. Eintags.....  
Senkrecht: 1. Hus, 2. Ata, 3. galant, 4. Kulturhaus, 5. Stallnalle, 6. Traene, 7. Aal, 8. Kai, 12. Alma, 14. Leid, 16. Agenten, 17. Engpaß, 19. Entente, 20. dcinige, 25. These, 27. Anis.

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Am Donnerstag, dem 28. April, 17.00 Uhr:

Für unsere Musikfreunde ein Konzert des „Konservatoriums Berlin“ mit folgendem Programm:

1. Ludwig van Beethoven Ballettmusik zu Prometheus
2. Franz Schubert Sinfonie h-Moll „Die Unvollendete“
3. Richard Wagner Meistersinger, Vorspiel

Unkostenbeitrag: 1,05 DM. Karten über die Kulturorganisatoren.

Vom 29. April bis 5. Mai  
Erstaufführung des DEFA-Films „Sommerliebe“

Junge Menschen, Sonne, Wind, Meer und Strand und ein schönes Ferienhaus an der Ostseeküste stehen im Mittelpunkt dieses heiteren DEFA-Films.

Daß dabei die Liebe nicht fehlen kann, ist klar.

Ein hübsches Mädchen verliebt sich in einen jungen Mann, der in dem Badeort als Strandkorbwärter und „Mädchen für alles“ tätig ist. Nach

vielelei Verwicklungen, Küssen und auch einigen Tränen kommt alles zum guten Ende.

Vorschau für die nächste Dienstagveranstaltung am 5. Mai, 17.00 Uhr: „Fröhlicher Feierabend“

Ein heiteres beschwingtes Programm der Deutschen Konzert- und Gastspielregiektion, mit viel Komik und guter Laune.

Unkostenbeitrag: 1,05 DM. Karten, eine Woche im voraus, bei den Kulturfunktionären.

### Humorvolles Silbenrätsel

Aus den Silben: au — bart — baum — ber — chi — de — del — e — ei — fe — ge — gen — gut — hund — im — ker — ket — klas — lam — mark — mei — mer — na — neun — pap — pen — pen — pur — re — rin — se — sen — stiel — ster — ten — uk — weiß — wurm — zel sind zwölf Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ein ausgelehenes Geldstück ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Stengel aus verstärktem Papier, 2. landschaftliches Zahlungsmittel, 3. Schulzimmer für Chefs, 4. kabolzschießendes Gewächs, 5. harter natürlicher Schmuck mancher Männer, 6. kriechende Naturerscheinung, 7. nummeriertes Sinnesorgan, 8. ein nie böse werdendes Getränk, 9. asiatische Brotkruste, 10. aus einzelnen Gliedern zusammengesetztes Haustier, 11. gut gepflegte Farbe, 12. erhöhte Temperatur eines Beleuchtungskörpers.



## Das interessiert nicht nur die Jugend

### Einige passende Worte über Schund- und Schmutzliteratur

Wie bereits angekündigt, veröffentlichen wir heute einen Auszug aus dem Diskussionsbeitrag unseres Freundes **Rudi Götze** auf der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Betriebsgruppe.

Eine der ernstesten Schwächen ist das Lesen von Schundliteratur. Wir haben in einer ganzen Reihe von Gruppen- und Grundeinheitsversammlungen schon darüber diskutiert, welche Mengen von Schundliteratur heute noch in unser Werk eingeschleust werden, und wie sie noch die Köpfe unserer jungen Menschen vergiften. Ich möchte hier ein Beispiel anführen, was einmalig ist, was noch keiner in unserem Betrieb erlebt hat und was man auch so schnell nicht wieder erleben kann, was aber die ganze Schlichtheit dieser Angelegenheit zeigt.

Die Jugendfreundin **Renate Kupfer** Kst. 278, wurde in der Galvanik im V. Stock angetroffen, mit einem Buch vor der Nase, „Marx gesammelte Werke“ und als der Freund näher hinsieht, der sie angetroffen hat und fragt: Was machst du da? erhält er die Antwort: Ich lese. Er guckt sich das Buch an und stellt fest, daß es nur die äußere Umhüllung von „Marx gesammelten Werken“ ist, und sie einen der berühmtesten Schmöcker liest, die von Westberlin bei uns ein-

geschleust werden. Das ist ein Beispiel, wie es nicht schmutziger sein kann. Es ist ebenfalls ein Zeichen für uns, daß wir uns gerade um unsere jüngsten Mitglieder in der weiteren Arbeit mehr als bisher kümmern müssen.

Liebe Freunde, es hat in Berlin einen 17-jährigen Jungen gegeben, der alle Aussicht hatte, sein Abitur mit Auszeichnung zu bestehen, der heute als Ingenieur eine gute Stellung in unserem Staatsapparat hätte einnehmen können, der am Galgen geendet hat. Das ist der euch mehr oder weniger bekannte Werner Gladow, der aus Schundschmökern sein Wissen schöpfte, um mal so zu werden, wie der Verbrecherkönig Al Capone.

In München hat es einen 15-jährigen Kochlehrling gegeben, der aus einem Schmöckerheft das Beispiel gelesen hat, wie ein Mensch stirbt, wenn er aufgehängt worden ist. Und dieser 15-jährige Lehrling sucht sich ein 8-jähriges Kind aus, um am lebendigen Objekt zu studieren, wie es aussieht, wenn ein solch aufgehängter Mensch stirbt.

Oder denken wir schließlich an das Beispiel, was in unserer nächsten Nähe passiert ist. Ein 13-jähriger Junge aus dem Stadtbezirk Mitte fährt nach dem Wedding, um von seiner Tante Geld für Schundlite-

ratur zu besorgen, und erschlägt dabei seine Tante.

Ein 12-jähriger Junge wurde zum Mörder, und die Urheber, die tatsächlichen Mörder, das sind Suhr, Schreiber und Konsorten, die in Westberlin nichts dagegen unternehmen, sondern alles noch befürworten, daß solche Schmöcker hergestellt und zu uns in den demokratischen Sektor miteingeschleust werden.

Das sind einige sehr krasse Beispiele. Aber, liebe Freunde, überlegen wir doch, was will man damit erreichen, wenn unsere jungen Menschen, wie Christa Memel, 17 Jahre alt — sie arbeitet in der Bildröhre — intelligent, mit aller Aussicht, einmal eine gute Stellung zu bekleiden, heute Schundschmöcker liest. Man will doch nur erreichen, daß unsere Jugend sich ablenken läßt von der tatsächlichen Situation bei uns, daß unsere Jugend sich ablenken und täuschen läßt von dem verbrecherischen Plan, den man mit uns vorhat. Und darum sollte es der Zentralen Betriebsgruppenleitung und der neuen Gruppenorganisatoren der Grundorganisationen eine große Verpflichtung sein, mit aller Konsequenz und mit aller Schärfe den Kampf gegen die Schundliteratur in unserem Werk aufzunehmen und Maßnahmen anzuwenden, daß alle diejenigen, die heute noch in unserem Werk Schund-

literatur vertreiben, ein für alle Mal ihr Betätigungsfeld in unserem Werk verlieren, daß man sie achtkantig rauschmeißelt und andererseits auch ihrer Bestrafung zuführt.

Liebe Freunde! Alle diese Probleme in der Frage der Arbeitsbummelei, dem Lesen von Schundliteratur, können wir überwinden, wenn wir unsere Arbeit so gestalten, daß die Jugend Interesse an der Arbeit hat, daß sie gern zu uns kommt, gern Veranstaltungen mit uns durchführt, ob politischer, gesellschaftlicher oder kultureller Art, oder daß wir bestimmte Fahrten durchführen, z.B.

nach Stalinstadt, in ein Walzwerk, oder ob wir Museen besichtigen oder schließlich bei uns ein vernünftiges kulturelles Leben aufbauen. Wenn wir das haben, denke ich, werden wir die Voraussetzungen geschaffen haben, daß niemand mehr auf diese Schundliteratur hereinfällt, sondern daß sich unsere Jugend dem Schönen zuwendet, daß sie schöne Bücher liest, schöne Veranstaltungen besucht, mit einem Wort gesagt, daß sie Freude am Leben haben wird. Und das ist unsere Aufgabe, der Jugend den Weg dahin zu ebnet.

Rudi Götze

## Blaue Hemden werden leuchten

„Wo ist am 1. Mai der Stellplatz der FDJ?“

Diese Frage wurde uns in den letzten Tagen sehr oft gestellt und erstaunt wurden die Gesichter, wenn wir sagten: Die FDJ hat keinen eigenen Stellplatz!:

Alle FDJler treten in den Reihen der Kampfgruppen und der GST an! Das soll unser Bekenntnis zum Aufruf der Partei und der Regierung sein, die Verteidigungsbereitschaft zu stärken.

Jedes Mitglied der FDJ sollte nämlich des 1. Mai seinen Eintritt in die Kampfgruppen oder die GST vollziehen und sich einer militärischen Ausbildung unterziehen.

Das ist die einzig richtige und trefende Antwort an die Ratifizierer der Pariser Kriegsverträge.

Es gibt Zweifler, die die Notwendigkeit solcher Maßnahmen der Arbeiterklasse nicht einsehen wollen:

Aber wen schwächt es, wenn sich die Arbeiterklasse militärisch ausbildet und die Waffen handhaben lernt?

Doch niemanden, der mit uns in Frieden bleiben will! Schaden könnte es nur denen, die den Werktätigen der DDR wieder ihre Rechte nehmen wollen — und das kann nur gut sein.

Denn unter diesen Umständen werden sich die Militaristen überlegen müssen, ob es sich für sie lohnt, einen Krieg zu beginnen. Es läßt sich nämlich an fünf Fingern abzählen, daß sie alle dabei ihr Fell verlieren würden.

Am Sonntag werden wir den Kriegstreibern die einheilige Kraft der Werktätigen der DDR demonstrieren und aus den 15er-Reihen der Kampfgruppen und der Kameraden der GST werden die blauen Blusen der Freunde der FDJ leuchten.

Fred Misgerski

WFS 15. 1955

# Unser Ziel: ein Fernsehempfänger und ...

Die Kolleginnen der Gruppe unserer Kinderkrippe, die Betreuerinnen unserer Kleinsten, haben vollkommen erkannt, um was es uns allen gehen sollte... Das Sammelergebnis für Korea und Vietnam dieser Kolleginnen beträgt 54,- DM, alle sollten wir diesem guten Beispiel nach-eifern, denn der heroische Kampf dieser beiden Völker muß uns zum Vorbild werden. Deshalb möchte ich heute einiges zur Arbeit des Solidaritätsausschusses für Korea und Vietnam sagen. Die Fülle des Materials ist so groß, daß ich nicht weiß, soll ich über die eigentliche Arbeit des Ausschusses für Korea und Vietnam etwas sagen? Soll ich auf den „Nachmittag in Korea“ eingehen und aus dem Vortrag des Freundes Burkhardt, eines Genossenschaftsbauern aus dem Saalekreis Halle, berichten, der das Land der Morgenfrische und seine Bewohner kennenlernte, der eigens für diesen Nachmittag zu uns ins Kulturhaus kam, mitten aus seiner Frühjahrsarbeit heraus — vielleicht hätte er statt dessen auch sehr gern sein Land bestellt, er weiß ja, daß wir zu gegebener Zeit auf seine Erträge warten: Soll ich von dem Film erzählen, der von dem heldenhaften Kampf des koreanischen Volkes um die nationale Freiheit seines Landes ein hohes Lied singt — die

Kollegen, die den Nachmittag in Korea miterlebten, kennen das ja alles — aber wie dem auch sei, ein Erlebnis aus dem Vortrag möchte ich versuchen zu schildern, das einen sehr großen Eindruck auf mich machte. In Phoengjang in einer Zigarettenfabrik sprachen unsere Delegationsmitglieder mit einem Produktionsarbeiter, der an einer aus Dresden stammenden Zigarettenmaschine arbeitete. Äußerlich werden die aus den Volksdemokratien stammenden Maschinen gekennzeichnet durch Aufstellen eines kleinen Fähnchens in der jeweiligen Landesfarbe. Ist es nicht eine Geste des Dankes? Die siebenfache Leistung schafft er an dieser Maschine, denn seit 40 Jahren steht er an dem gleichen Arbeitsplatz, also lange Zeit unter dem Joch der japanischen Imperialisten. Der koreanische Freund sagte, die Maschine stammt aus dem Land der Arbeiter mit den goldenen Händen. Und was mir persönlich nun enorm imponiert, Kolleginnen und Kollegen, viele dieser Spenden stammen aus Einzel- und Kollektivverpflichtungen unserer Werktätigen oder der anderen Volksdemokratien. Wie wär's, wenn wir, Kolleginnen und Kollegen des Werkes für Fernmelde-wesen, uns einreihen würden in den

Strom der freiwilligen Helfer für die beiden hartbetroffenen Völker. Wie denkt ihr darüber, Kolleginnen und Kollegen, wenn wir mit den anderen VEB in Wettbewerb treten, so daß wir uns mit an die Spitze der Betriebe stellen, die schon viele Jahre nach Korea und auch an das vietnamesische Volk Solidaritätsspenden senden, woran es beiden Völkern am meisten mangelt. Die bisher in den Fernen Osten geleiteten Spenden waren unter anderem landwirtschaftliche Geräte, Traktoren, LKW, PKW, Motor- und Fahrräder, Möbel, Radios, Musikinstrumente, ganze Wohnungseinrichtungen, Geschirr und große Mengen Textilien, Babywäsche, Bücher, eine Zahnarzt-Einrichtung usw. Beide Völker empfinden großen Mangel an Medikamenten, und es ist im Solidaritätsausschuß für Korea und Vietnam beschlossen worden, den Freunden in Vietnam ein vollständiges Krankenhaus, Korea ein Ambulatorium einzurichten. Uns Kollegen des Werkes für Fernmelde-wesen WF müßte es doch gelingen, außer einem Fernsehapparat, der in freiwilligen Arbeitsstunden und durch Ausschußentwurf hergestellt wird, durch Verstärkung unserer Geldspenden monatlich einen Betrag von 4000 bis 5000 DM zur Verfügung zu stellen. Nur wer sich hohe Ziele steckt, wird sie, und das ganz besonders im Kollektiv, erreichen. Beide Völker sind doch gerade dem deutschen Volk vorbildlich, da die Lösung dieser großen Aufgabe noch vor uns steht. Durch die materielle Unterstützung unsererseits wiederum stützen wir unsere fern im Osten auf Wacht stehenden Freunde, und gerade das stärkt uns den Mut zum Kampf um die Wiederherstellung der Einheit unseres Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens in Europa!

## Wir erhielten Antwort

### Noch einmal: „Ein Wort zur Wirtschaftlichkeit!“

Der von dem Koll. Kopplin im WF-Sender gesetzte Artikel und die damit verbundene Kritik beruht in Bezugnahme auf die Lehrenüberwachung in der Bildröhre auf Unkenntnis der innerbetrieblichen Organisation. Von Seiten der Technologischen Fertigungsvorbereitung ist hierzu folgendes zu sagen:

Der jeweilige Abteilungs-Technologe ist für seinen zuständigen Arbeitsbereich der Initiator und verantwortliche Bearbeiter der gesamten Werkzeugplanung. Von ihm aus geht die Werkzeugplanung und Bestellung über die Konstruktion in den Werkzeugbau. Hierbei wird von Seiten des Technologen eine enge Zusammenarbeit, auf der einen Seite mit der Werkzeugkonstruktion, auf der anderen Seite mit der Werkstatt angestrebt.

Daß die Betriebsmittel nicht in der Weise behandelt werden, wie es sein müßte, liegt zum großen Teil daran, daß noch nicht in jedem einzelnen das Bewußtsein geweckt worden ist, wie mit Betriebsmitteln umzugehen ist. Es ist die Arbeit des Kostenstellenleiters, daß er seinen Briga-

dieren und daß die Brigadiere ihren Kollegen klarmachen, mit den ihnen anvertrauten Betriebsmitteln pfleglich umzugehen und die Werkzeuge und Lehren immer wieder an den dafür bestimmten Ort zu legen. Wir suchen bei der Inventur vergeblich nach mehrmaliger Rücksprache bei den Verantwortlichen nach einer Sockelstiftlehre; bis uns ein Kollege aus einer anderen Kostenstelle die Lehre bei einer Kollegin aus dem Tischkasten holte, trotzdem die Kollegin uns vorher das Vorhandensein solcher einer Lehre abstritt.

Es soll aus der Erkenntnis heraus die Notwendigkeit erkannt werden, daß hier eine Änderung erfolgen muß. Wir sind der Meinung und fordern, daß in jeder Kostenstelle ein Verantwortlicher Kartei darüber führt und Auskunft darüber geben muß, wo sich die Betriebsmittel befinden. Wir werden die Einführung dieser Maßnahme mit den einzelnen Kostenstellenleitern durchsprechen und in kollektiver Zusammenarbeit die dazu nötige Arbeit leisten.

Röming

## Ab wann Kulturhaus

Wir sind dankbar für jeden Hinweis, der unsere Arbeit verbessern könnte.

Darum ist ab sofort dafür gesorgt, daß **Sonnabends die Kantine ab 12 Uhr geöffnet ist.**

Da wir das Bestreben haben, die Bedürfnisse der Kollegen in jeder Hinsicht zu befriedigen, gibt es neben Schachspiel, Spielkarten jetzt auch Bücher bei uns; die Musiktruhe hat nach der Reparatur wieder ihren Platz im Schrankraum und auch der Fernsehapparat ist nach seiner Reparatur wieder aufgestellt.

Es soll und muß erreicht werden, daß die Kollegen wirklich das Gefühl haben, in ihrem Kulturhaus zu sein.

Habt ihr deshalb Wünsche und

Vorschläge, wendet euch an uns, wir werden gemeinsam beraten, wie wir Neues entwickeln oder Altes verbessern können. Stellt euch der Klubkommission zur Verfügung, wendet euch an die Kollegin Vogel (Kathode 389 II).

Wir brauchen innerhalb der Klubkommission noch Kollegen, die uns helfen, das Vertragswesen und die Produktionspropaganda zu entwickeln; diese schwere aber schöne Aufgabe muß noch intensiver in Angriff genommen werden.

Also Kollegen, wie ist's? Wollt ihr uns und in der Endkonsequenz euch selbst helfen? Habt ihr noch Namensvorschläge für unser Kulturhaus?

Griebner

## Unser guter Paternoster!

Im WF-Sender Nr. 12 war unter der Überschrift „Umlaufmittel“ ein Artikel über unseren Paternoster abgedruckt. Wir haben diesen Artikel der Werkleitung des VEB Berliner Aufzugaufbau übergeben und um Stellungnahme gebeten. Diese Stellungnahme ging uns am 18. April 1955 zu und hat folgenden Inhalt:

Liebe Kollegen!

*Pfifflig macht aus einer bedauerlichen Panne eine Verpflichtung. Wir waren außerstande, für die Paternostermaschine, Baujahr 1912, typenmäßige Ersatzteile für die Reparatur zu beschaffen. Die baulichen Verhältnisse ließen den Einbau einer neuen Maschine nicht zu. Die zur Verwendung gekommenen Ersatzteile waren unter solchen Belastungsverhältnissen nicht erprobt und führten zum Ausfall der Maschine. Am 18. April 1955 beginnen wir mit den Montagearbeiten am Paternoster und sind sicher, nach Einbau der überholten Maschine nur Erfreuliches darüber zu hören.*

VEB Berliner Aufzugaufbau

Wir können ergänzend dazu mitteilen, daß tatsächlich am 18. April mit den Montagearbeiten begonnen worden ist, und wir berechtigte Hoffnung haben, daß der Paternoster noch im Laufe des Monats April in Betrieb kommen wird.

Hochow, Abt. Energie

# Sportler, beteiligt euch geschlossen an der Maidemonstration!

Fußball:

## Trotz Unentschieden auf den 2. Platz

Motor Treptow Süd gegen Motor Wuhlheide 1:1, Res. 2:3

Am Sonntag trafen unsere beiden Mannschaften auf die nicht zu unterschätzenden Mannschaften von Motor Treptow Süd. Das Spiel litt unter dem sehr starken Wind und einiger Regenschauern beträchtlich. Die erste Halbzeit spielten wir gegen den Wind mit einem sehr leichten Ball, was für uns sehr nachteilig war, denn wenn der Ball weggeschlagen wurde, kam er durch den Wind wieder zurück. In der 6. Minute kam es zu einem Mißverständnis zwischen Mittelläufer Hadeball und Torwart Blisse, welches der Gegner ausnutzte, um zum 1:0 einzuschließen. Kurz vor Halbzeit konnte Krummheuer aus dem Gewühl heraus schießend, ausgleichen. Nach der Halbzeit benannten unsere Stürmer laufend das gegnerische Tor, doch der Torwart war mit ihren Kullerbällen nicht zu

schlagen. Unsere Sturmreihe lieferte genau dasselbe Spiel, wie gegen Wacker Lichtenberg. Beiden Seiten glückte bis zum Schluß kein Tor mehr, so daß das Endergebnis 1:1 lautete.

Unsere 2. Mannschaft spielte mit zwei Ersatzleuten, konnte aber trotzdem das Spiel mit 3:2 für sich verbuchen.

Günter Bahr

Da Wacker Lichtenberg mit 1:0 gegen Aufbau Seddinsee gewann, nimmt unsere 1. Mannschaft mit 27:11 Punkten hinter Wacker (31:7 P.) vor Motor Glühlampenwerk (27:13 P.) und Aufbau Seddinsee (26:12 P.) den zweiten Tabellenplatz ein. Sie hat damit die Chance, nach erfolgreichem Abschluß der Aufstiegsspiele doch noch in die Bezirksklasse aufzusteigen.

## Schüler schlugen Chemie Grünau

Bereits am Sonnabend bewiesen unsere jüngsten Fußballspieler wieder einmal ihre ansteigende Form. Die in diesem Jahr noch ungeschlagene zweite Schülerelf schlug ihren Gegner klar mit 4:1 Toren. Zwar stand es in der ersten Spielminute 1:0 für Grünau; aber dann stellten Schietzel, Müller und Kadetz den sicheren Sieg her. Hervorzuheben

ist die gute Leistung des Mittelverteidigers Lautenbach.

Auch die erste Schülermannschaft ließ sich von ihrem körperlich weit überlegenen Gegner nichts vormachen und siegte durch Tore von Hanisch (2) und Hennemann klar mit 3:0 Toren. Daneben ragten noch Stopper Wagwitz und der rechte Läufer Jellonek hervor.

## Achtungserfolg der A-Jugend gegen den Bezirksklassenmeister Motor Oberschönevide

Im Spiel 10 gegen 10 lieferte unsere A-Jugend gegen den Sonderklassenaufsteiger und Meister der Bezirksklasse auch ohne Torwart Peter, ohne Kastianowicz, Lenz, Knuth und Müller eine durchaus gleichwertige Partie. Gleich vom Anpfiff

Bors paßte sich recht gut in das Mannschaftsgefüge ein. Desgleichen überraschten Krausneck und auch Schulz durch recht gute Leistungen. Am kommenden Sonnabend tritt unsere A-Jugend gegen die Sonderliga A-Jugend von Motor Oberspre-

## Etwas für die Leichtathleten

Am Freitag, dem 29. April 1955 um 18.00 Uhr, treffen sich alle Leichtathleten und auch die, die es werden wollen, auf unserem Sportplatz in Adlershof, Genossenschaftsstraße-Birkenweg. Die sportbegeisterten Kinder unserer Kolleginnen und Kollegen sind ebenfalls herzlich eingeladen.

weg nahm unsere Mannschaft das Spielgeschehen in die Hand. Nachdem Apelt eine todsichere Chance ausgelassen hatte, brachte Branski unsere Farben bis zur 15. Spielminute mit 2:0 in Führung. Nach und nach setzte sich aber die größere Spielerfahrung, Technik und Härte des zwei Klassen höher spielenden Gegners durch, und unsere ersatzgeschwächte Mannschaft konnte die vier Gegentreffer nicht verhindern. Der erstmalig wieder mitwirkende

um 16 Uhr auf dem Sportplatz neben dem Klubhaus Erich Weinert an.

Das Training der Jugendabteilung findet jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr auf unserem Sportplatz in Adlershof statt. Da unsere A-Jugend im Herbst höchstwahrscheinlich in der Bezirksklasse spielt, bitten wir alle Jugendlichen der Jahrgänge 1937—40, die den Spielbetrieb in unseren Mannschaften (A- u. B.-Jugend) aufnehmen wollen, schon jetzt regelmäßig zum Training zu kommen.



## Kampf gegen Sturm und Wellen

Einen recht stürmischen Auftakt der diesjährigen Rudersaison gab es bei der Langstreckenregatta auf der Oberspre. Wind und hoher Wellengang machte den Mannschaften auf der 5,1 km langen Strecke zwischen Oberschönevide und Treptow schwer zu schaffen.

Der Leichtgewichts-Gig-Vierer un-

serer BSG konnte in seiner Klasse hinter SV Einheit und vor der SG Grünau und Motor Oberspre den zweiten Platz belegen.

Des weiteren landete in der Klasse der Gig-Doppel-Vierer die Mannschaft der BSG Motor Wuhlheide hinter Einheit Werder/Havel und Motor Treptow auf dem dritten Platz.

Gert Grawe

## Kegelbericht

Der letzte Kampf der Spielserie 1954/55 rollte über die Bohlen. Es ist uns leider nicht gelungen, im Endkampf unsere Position zu verbessern. Der Gegner zeigte sich von seiner besten Seite, erreichte eine Tageshochform, die wir nicht erwarten hatten, und schlug uns mit 35 Holz.

Trotz allen Mißgeschicks in der Spielserie ist es uns gelungen, die Klasse erfolgreich zu verteidigen. Die Mannschaft hat sich bewährt, und es bleibt zu erwarten, daß sie sich in der neuen Spielserie, bei etwas glücklicherer Bahnwahl, in die Spitzengruppe hineinkämpfen wird.

Motor Wuhlheide	Empor Friedrichs-III	Holz	hagen II	Holz
Schade	713	Nimz	716	
Stangl	686	Eichendorff	681	
Heim	706	Karlisch	710	
Kern	681	Juhre	669	
Sommerfeld	682	Malicke	710	
Wiechert	693	Schulz	710	
	4161		4196	
			Heim	

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (125) Greif, Berlin.

# Themen der technischen Betriebsschule

für die Woche vom 2. Mai bis 6. Mai 1955

- Messtechnik:** Fertigungstechnik: Eigene Materialien der Rundfunkröhre; Mittwoch, 4. 5. 55, 12.30, 14.30 und 16.15 Uhr, Raum 420.
- Spezialföhre:** Gesellschaftswissenschaft: Rolle und Aufgaben der Arbeiterklasse in der DDR; Mittwoch, 4. 5. 55, 16.15—17.45 Uhr, Kulturhaus.
- Gütekontrolleure:** Gesellschaftswissenschaft: Der Volkswirtschaftsplan; Montag, 2. 5. 55, 12.30, 14.30 und 16.30 Uhr, Kulturhaus.
- Technische Zeichner:** Chemie: Nichtmetalle; Montag, 2. 5. 55, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule. Fachzeichnen: Konstruktion von Achsen und Zapfen; Fachzeichnen: Konstruktion von Teilen, die durch Hand zu betätigen sind; Mittwoch, 4. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.
- Elektrolaboranten (I. Lehrgang):** Chemie: Wiederholung und Vorbereitung auf die Prüfung; Physik: Wiederholung und Vorbereitung auf die Prüfung; Montag, 2. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Fachkunde: Wiederholung und Vorbereitung auf die Prüfung; Fachrechnen: Wiederholung und Vorbereitung auf die Prüfung; Freitag, 6. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.
- Elektrolaboranten (II. Lehrgang):** Fachkunde: Sinuskurven, Wechselstromgrundgrößen; Fachrechnen: Sinusfunktion, Kreisfrequenz, Schwingungsgrößen, Ohmsches Gesetz für Wechselstrom; Dienstag, 3. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus. Physik: Ermitteln von Auflagerdrücken; Chemie: Wärmehandlung der Stähle, Schwermetalle; Freitag, 6. 5. 55, 16.30 bis 19.45 Uhr, Kulturhaus.

- Chemielaboranten:** Anorg. Chemie: Stickstoff, Darstellung, Luftverflüssigung; Anorg. Chemie: Oxyde des Stickstoffs; Montag, 2. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus. Laborkunde: Anwendung von graphischen Darstellungen und Tabellen; Physik: Lehre vom Gleichgewicht; Mittwoch, 4. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus. Mathematik: Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten; Gesellschaftswissenschaft: nach besonderem Plan; Freitag, 6. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.
- Glasapparatebläser:** Fachkunde: Biegen von Röhren, Formen von Rohrenden; Fachzeichnen: Winkel, Flächen, Kurven, Vielecke; Dienstag, 3. 5. 55, 12.45—16.00 Uhr, Kulturhaus. Mathematik/Physik: Proportionen/Energie, Arbeit, Leistung; Gesellschaftswissenschaft: nach besonderem Plan; Freitag, 6. 5. 55, 12.45—16.00 Uhr, Kulturhaus.
- Lehrausbilder:** Themen nach besonderem Plan; Dienstag, 3. 5. 55, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe I), Freitag, 6. 5. 55, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe II), Speisesaal TGF.
- Brigadiere:** Gesellschaftswissenschaft: Die Rolle der Massen und der Persönlichkeit; Fertigungstechnik: Die Fertigung der Einzelteile der Röhren, Gitterwickler; Donnerstag, 5. 5. 55, 11.30, 14.30 und 16.15 Uhr, Kulturhaus.

- Stenotypistinnen:** Stenografie: Übungen zur Steigerung der Schreibgeschwindigkeit; Maschineschreiben: Übungen zur Steigerung der Schreibgeschwindigkeit; Donnerstag, 5. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Scharnweberbaracke.
- Materialversorger:** Einkauf: Vertragswesen, Teil II; Dienstag, 3. 5. 55, 16.00—17.30 Uhr, Scharnweberbaracke. Technische Kaufleute (Absatz): Neues Rechnungswesen: Die Werkabgabepreise, die Handelsspannen; Donnerstag, 5. 5. 55, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum I.
- Meister und Abteilungsleiter Progreß:** Betriebsorganisation: Die Kowaljow-Studien; Gesellschaftswissenschaft: Der Kampf der deutschen Linken gegen Imperialismus und Krieg; Mittwoch, 4. 5. 55, 15.00—17.30 Uhr, Techn. Kabinett Progreß.
- Meisterlehrgang TGF:** Gesellschaftswissenschaft: Einführung in den dialektischen Materialismus I; Mittwoch, 4. 5. 55, 16.15—17.45 Uhr, TGF Speisesaal.
- HF-Technik II. Teil:** Fachkunde: Sinuskurven, Wechselstromgrundgrößen; Fachrechnen: Sinusfunktion, Kreisfrequenz, Schwingungsgrößen, Ohmsches Gesetz für Wechselstrom; Dienstag, 3. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus. HF-Technik/Mathematik: Die Modulation, a) Amplitudenmodulation, Modulations-schaltungen, b) Frequenzmodulation; Mittwoch, 4. 5. 55, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.